



Eine neue Station in Kenia

Am Sonntag, dem 12. Januar 2025, dem Fest der Taufe des Herrn, wurde unsere neue Station Alendu in der Erzdiözese Kisumu, Kenia eingeweiht und gesegnet. Möge die Station im Einklang mit dem Charisma und dem Geist der Helpers of Mary stehen. Dieser Meilenstein ist ein wichtiger Schritt auf unserem Weg des Dienstes und Engagements. In diesem Jahr, in dem unsere Kirche ihr Jubiläumsjahr feiert, ist es uns eine Ehre, in unserer Aufgabe als Pilger der Hoffnung Licht zu den Bedürftigen zu bringen und mit unserer Arbeit die Liebe Gottes auszustrahlen. Es ist ein Privileg, Teil dieser Mission zu sein und die Botschaft der Hoffnung in die Herzen vieler Menschen zu tragen.

Pater Yosef Bekele, IMC, der gegenwärtige Priester der Gemeinde Heiligtum der Consolata, kennt uns schon seitdem wir 1999 unsere Station in Sakko/Äthiopien, eröffnet haben und ist seitdem der Arbeit der Helpers of Mary verbunden. Er war so von unserer Arbeit überzeugt, dass er dem Erzbischof von Kisumu, Maurice Muhatia Makumba empfohlen hat, die Helpers of Mary zu bitten, die Station in Alendu zu übernehmen.

An der Eucharistiefeier mit Erzbischof Makumba, Pater Yosef Bekele und anderen Priestern, nahmen die Generaloberin der Helpers of Mary, Schwester Pushpy Alappadan, ihre Stellvertreterin, Schwester Leela Sequeira, die Regionaloberin der afrikanischen Stationen, Schwester Harshini Renjar, die Koordinatorin Schwester Suma und unsere Schwestern von den Stationen in Äthiopien, Kenia und Tansania teil. Viele Gemeindemitglieder beteiligten sich mit Gesängen und Tänzen an dem Gottesdienst.

Das gesamte Programm hatte Pater Yosef gemeinsam mit den Gläubigen organisiert und es spiegelte den Geist der Einheit und Hingabe wider. Es war ein besonderer Moment, Zeuge dieses herzlichen Empfanges durch die Gemeinde zu sein. Erzbischof Makumba drückte in seiner Predigt die Zuversicht aus, dass die Anwesenheit der Schwestern neue Hoffnung in das Leben der Menschen bringen wird. Er rief die Gläubigen dazu auf, die Bemühungen der Schwestern zu unterstützen. Während des Gottesdienstes wurden Schwester Lizzie und Schwester Irene den Gläubigen vorgestellt. Sie werden in der Station leben. Zu ihren Aufgaben zählen

Familienbesuche, Seelsorge, Sozialarbeit und Bildung. Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle zur Segnung und Einweihung am Haus der Schwestern, die mit einem Fest fröhlich abgeschlossen wurde. Als Zeichen für Wachstum und Wohlstand pflanzten Erzbischof Makumba, Pater Yosef und Schwester Pushpy Setzlinge vor dem Haus der Schwestern. Mit einem gemeinsamen Essen endete der Tag. Wir bitten um Gottes Segen für die Arbeit der Schwestern in der Station Alendu in Kisumu.



Preis für die Stärkung der Gesellschaft

Am 13. Januar 2025 feierte das Zentrum für gesellschaftliche Organisation (FCCO) im St. Pius X College in Goregaon das Jubiläum 30 Jahre Stärkung von Gemeinschaften. Seit seiner Gründung im Jahr 1994 durch Bischof Allwyn D'Silva und Schwester Seema Thomas hat sich das Zentrum zu einem dynamischen Netzwerk von Gemeinschaften in ganz Mumbai entwickelt, das sich wirkungsvoll für den sozialen Wandel einsetzt. Herzlichen Glückwunsch Schwester Seema zu diesem bedeutenden Erfolg.



Glückselige Momente unseres Lebens als Pilgerinnen der Hoffnung

Anlässlich unseres goldenen Jubiläums freuen wir, die Jubilarinnen, uns über die wunderbaren und bereichernden Erfahrungen während unserer gemeinsamen Reise. Unser Pilgerweg begann 1975 mit dem Charisma unserer Gründerin, Mutter Anna Huberta Roggendorf. Wir waren die letzte Gruppe, die von ihr gesegnet wurde, ein Privileg, das wir wertschätzen. Wir sind Gott dankbar, dass er uns durch diese 50 Jahre begleitet hat.

Der Januar war für uns die Zeit der Vorbereitung, weg von unseren Gemeinschaften und Verpflichtungen. Unser Goldjubiläum begann mit einer kurzen Andacht und Exerzitien unter Leitung von Pater Jisan Joseph, OCD, im Atmasadhana in Mumbai-Andheri. Es war eine Zeit der Einsamkeit und Dankbarkeit für Gottes Gnade während der fünf Jahrzehnte unseres Ordenslebens.

Am 30. Januar hatten die Schwestern des Mutterhauses eine Dankandacht unter dem Thema: „Dankt dem Herrn mit dankbarem Herz“ für uns vorbereitet. Unsere Augen füllten sich mit Tränen, als wir die Stationen unseres Lebens in dieser Zeit Revue passieren ließen. Die Stationen, in denen wir gearbeitet haben, die Menschen, denen wir begegnet sind und die Herausforderungen, die wir gemeistert haben. Jede von uns trug sich in dieses Buch des Lebens ein und war dankbar für Gottes Führung und Liebe in jedem Augenblick.

Am 2. Februar waren unsere Herzen mit Aufregung und Freude erfüllt. Die Erinnerungen an die vergangenen 50 Jahre blitzten vor unseren Augen auf, Zeugnisse Gottes ständiger Fürsorge und seines Segens. Liebevoll erinnerten wir uns an Schwester Deepika und Schwester Shobha, unsere Gefährtinnen, die uns sicher vom Himmel aus begleiten.

Die Feierlichkeiten wurden von prächtigen Dekorationen umrahmt. Der Eingangsbereich zu unserem Campus erstrahlte in bunten Lichtern, die eine Atmosphäre der Freude und Schönheit, der Altar und die Bühne waren wunderschön geschmückt und kreativ gestaltet. All das gab der Feier eine besondere Note.

Am 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, feierten wir unseren Weihetag. Vor dem Gottesdienst besuchten wir den Raum, in dem Mutter Anna Huberta gelebt hat und beteten gemeinsam an ihrem Grab. Umgeben von unseren Mitschwestern, Freunden, Verwandten und Gratulanten fühlten wir die besondere Liebe und Wärme, die unserem Fest seine besondere Bedeutung gaben.

Der Höhepunkt des Tages war das Band von 50 Mädchen, die uns zum Altar führten. In unseren Händen hielten wir goldene Lilienblüten. Als wir diese Lilien trugen, erinnerten wir uns an unser erstes „Ja“ zu Gott, ein Versprechen, dass uns über all die Jahre mit ihm verbunden hat.

Felix Machado, der emeritierte Erzbischof von Vasai, der mit uns den Gottesdienst feierte, segnete uns und würdigte unsere Arbeit, die wir in den vergangenen 50 Jahren geleistet haben.

Wir danken Schwester Pushpy Alappadan und ihrem Team, die in großer oder kleiner Weise Teil unseres Lebens wurden und diesen Tag zu einem denkwürdigen Ereignis gemacht haben.



**Schwester Leena Fernandes und Mitschwestern
Shraddha Vihar**

Pilger von Gottes Liebe und Hoffnung

Der 3. November 2024 war ein kostbarer und unvergesslicher Moment in unserem Leben, denn wir, die Schwestern Amulya, Jossina, Mahima, Meghna, Neelam, Priyanka und Tejeshwini traten mit von Dankbarkeit und Ehrfurcht erfüllten Herzen vor den Altar. Dieser Tag markierte den Höhepunkt von 25 Jahren hingebungsvollen Dienstes an den Armen und Bedürftigen durch uns, die Helpers of Mary. Es war ein Fest der Liebe, des Opfers und des Engagements für eine Mission, die größer ist als wir. Diese 25 Jahre waren eine Reise des freudigen Gebens und ein Weg, der von tiefer Wertschätzung unserer Arbeit geprägt war. Diese Jahre haben in uns die Überzeugung gestärkt, dass ein Leben, das für andere gelebt wird, ein wirklich lebenswertes Leben ist.

Wenn wir an unsere Anfänge als Ordensschwestern zurückblicken, war jeder unserer Schritte eine Lektion in Liebe, Mitgefühl und Selbstlosigkeit. Unser Einsatz in verschiedenen Stationen und Missionen hat unsere Leidenschaft für den Dienst wachsen lassen. Unser Motto „Live for Love – Leben für die Liebe“ war für uns die Quelle der Ermutigung, die uns dazu inspiriert hat, unser Leben in Gottes Hände zu legen – im Gegenzug hat er unsere Möglichkeiten vervielfacht. Das hat uns erlaubt, mehr Leben zu verändern, als wir es uns je vorstellen konnten. Wie sieben einzigartige Instrumente, jedes mit seinem eigenen Klang, Rhythmus und Zweck, sind wir aber doch perfekt aufeinander abgestimmt, um eine wunderbare Sinfonie zu kreieren. Einzelnen mögen sich unsere Stimmen unterscheiden, aber gemeinsam ergeben sie eine Melodie der Liebe. Diese Sinfonie ist nicht nur eine Mischung von Klängen; sie ist eine Mission, ein Ausdruck der Hoffnung, der die gebrochenen Herzen erreicht, Mitgefühl, das die Müden tröstet und ein unermüdlicher Dienst, das Leben anderer zu verbessern. Jede Note, die wir spielen, mündet in einem größeren Meisterwerk, damit die Welt freundlicher, heller und von Liebe erfüllt wird.

Wir danken unserer Generaloberin, Schwester Pushpy Alappadan und ihrem Team, dass sie diese Feier für uns so unvergesslich und bedeutend gemacht haben. Unser aufrichtiger Dank geht an all unsere Schwestern, deren Unterstützung und Ermutigung eine ständige Quelle der Kraft und Inspiration waren.

Wir danken dem Allmächtigen für diese wunderbare Reise. Mögen wir auch weiterhin mit demselben Eifer dienen und versuchen, ein Leben zu führen, das wirklich einen Unterschied macht.



**Schwester Amulya Thalarivar
Generalate, Andheri**

Pflege bringt Heilung

Frau Veronica Coelho kam am 2. Oktober 2023 in unser Altenheim Jivan Asha Ashram in Andheri, weil sie Unterstützung und Pflege benötigte. Ihr ältester Sohn, der sich bis dahin um sie gekümmert und sie gepflegt hat, war dazu aufgrund seiner eigenen familiären Situation nicht mehr in der Lage. Während der COVID-Pandemie hatte Veronica Depressionen bekommen und benötigte psychiatrische Behandlung. Ihr ältester Sohn hat einen zwölfjährigen Sohn, der an Autismus leidet und unter der stressigen häuslichen Situation litt.

Im Angesicht dieser Umstände hatte der älteste Sohn beschlossen, sich an uns zu wenden und darum zu bitten, dass wir seine Mutter im Ashram Jivan Asha aufzunehmen und pflegen. Während sie bei uns war, gab es in ihrer Familie positive Entwicklungen. Veronica's jüngerer Sohn, der in Australien lebt, und ihre Tochter aus Dubai besuchten sie. Während dieses Besuches beschloss die Tochter, ihre Stelle aufzugeben und die Pflege der Mutter zu übernehmen.

Schließlich kamen alle drei Kinder am 10. November 2024, um ihre Mutter aus dem Ashram abzuholen und nach Hause zu bringen. Frau Coelho war sehr glücklich, wieder zu ihrer Familie zurückzukehren. Die Familie hofft, dass ihre Rückkehr nach Hause ihr mehr Behaglichkeit und Stabilität bringen wird.

**Schwester Sarita Palamkunnel,
Shraddha Vihar, Andheri**

In ihren Fußstapfen gehen

In der dies-jährigen Weih-nachtszeit hat-ten wir das Privileg an einem beson-deren Einsatz-programm nach dem selbstl-osen Beispiel unserer gelieb-ten Mutter Anna Huberta teilzu-nehmen. Gemeinsam mit den Schwestern das Mutterhauses in Andheri haben wir uns auf den Weg gemacht, um Liebe, Freude und Hoffnung zu den Menschen am Rande der Gesellschaft zu bringen.

Als wir uns am frühen Morgen mit Decken, Hygieneartikeln und Süßigkeiten auf den Weg machen, spürten wir eine Mischung aus Aufregung und Nervosität. Die kalte Luft und die stille Morgendämmerung bestärkten unseren Wunsch und die Entschlossenheit, diesen Menschen zu dienen. Mit Ehrfurcht und Vorsicht näherten wir uns den Schlafenden am Straßenrand und legten die Decken und Süßigkeiten neben ihre Köpfe und achteten darauf, sie nicht zu stören.

In diesem Moment fühlten wir uns tief mit dem Vermächtnis von Mutter Anna Huberta verbunden, ihrem Geist des Mitgefühls, der Freundlichkeit und der Großzügigkeit. Durch diese einfache, aber wirkungsvolle Geste entdeckten wir die wahre Botschaft von Weihnachten – die Freude am Teilen und selbstlosem Geben.

Als wir über unsere Erfahrungen in diesem Einsatz nachdachten, wurde uns klar, dass es nicht nur ein Akt der Nächstenliebe war, sondern ein sinnvoller Ausdruck von Liebe und Solidarität mit den Bedürftigen. Sie erinnerten uns an unsere Verantwortung, als Werkzeuge der Liebe Gottes zu dienen und Licht und Hoffnung in die Welt zu bringen. Möge das Vermächtnis von Mutter Anna Huberta uns weiterhin dazu inspirieren, mit Demut und Freude zu dienen.



Layncita und Sashikiran – Postulantinnen

Fähigkeiten des Lebens



Am 20. Januar fand ein Treffen statt, an dem 40 Teilnehmer, darunter 10 Jungen, 7 Mädchen und Frauen aus den Selbsthilfegruppen, die von den Helpers of Mary in Shraddha Vihar ausgerichtet wurde, teilnahmen. Das Treffen wurde von Akila Ansari vom Don Bosco Industrial Trainings Institut geleitet. Außerdem war Schwester Vidya und die beiden Volontärinnen aus Deutschland anwesend. Ansari informierte, dass das Institut staatliche Zertifikatskurse von ein bis zwei Jahren in verschiedenen Bereichen durchführt. Darüber hinaus werden auch Kurzzeitkurse von 3 Monaten in den folgenden Bereichen durchgeführt: KFZ-Techniker, Servicetechniker für Elektrofahrzeuge, Kundenbeziehungsmanagement (CRM) für Frauen, Datenerfassungsmitarbeiter (für Menschen mit Behinderungen) und CNC-Bediener und Programmierer.

Für diese Kurse müssen die Teilnehmer einmalig 1.000 Ruppien (11,00 Euro) bezahlen und nach erfolgreichem Abschluss garantiert das Institut einen Arbeitsplatz mit einem Einstiegsgehalt zwischen 15.000 und 18.000 Ruppien (166,00 bis 199,00 Euro).

Voraussetzung für die Teilnahme an diesen Kursen ist ein Mindestalter von 18 Jahren und der Abschluss der 10. Klasse. Kurse wie diese stärken Frauen und Minderheiten und geben ihnen die Chance auf ein besseres Leben und ein sicheres Einkommen. Dies wird langfristig zur Verbesserung der Infrastruktur für das ganze Land beitragen.

Diese Initiative steht in Einklang mit Ziel 8 für nachhaltige Entwicklung (menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum) und Ziel 5 (Gleichstellung der Geschlechter), da sie die Entwicklung von Fähigkeiten unter Einbeziehung der Geschlechter in der Arbeitswelt zum wirtschaftlichen Wachstum und Befähigung für Frauen und Randgruppen fördert.



Maire Susann Koy, Volontärin aus Deutschland

Mit Freude Zeugnis ablegen

„Meine lieben Mary, was für ein Ausdruck der Liebe seid ihr für Andere. Ihr gehört zur kleinen Gruppe von Jesus, eurem loyalen Freund“. Mutter Anna Huberta.

Es heißt, wenn man etwas für sich selbst tut, stirbt es mit einem. Aber wenn man irgendetwas tut, sei es nur eine Kleinigkeit, dann ist es unsterblich.

Inspiziert von der Großherzigkeit unserer himmlischen Mutter Maria gehen wir, die Schwester der Station Anand Niwas, Shevgaon, hinaus, um das Leben mit den Menschen zu teilen. Wenn wir Eucharistie feiern, feiern wir das Leben unseres Herrn Jesus Christus und folgen dem Besuch der Gottesmutter Maria bei ihrer Verwandten Elisabeth. Wir nehmen teil an den freudigen und leidvollen Momenten im Leben der Menschen. Wenn wir die Selbsthilfegruppen in den Dörfern leiten oder im Kinderheim arbeiten, werden wir zu Pilgern der Hoffnung und versuchen auf unsere Weise, für die Gläubigen, den Frauen und Kindern, aber vor allem den Mädchen die Liebe Gottes zu zeigen und in ihrem Leben etwas zu verändern.

Wir danken Gott, dass er mit uns und allen, die mit uns arbeiten, unterwegs ist in der Seelsorge, der Bildungsarbeit und der Sozialarbeit. Wir freuen uns, dass wir ein Zeugnis geben können für

die letzten, geringsten und verlorenen Menschen in unserer Gesellschaft.

Wie die arme Witwe, die Elia ernährte, teilen die Menschen selbstlos das Wenige, das sie haben, mit uns.

Wie die Gottesmutter mit ihrem Gebet die verzweifelten und mutlosen Jünger Jesu ermutigte, zu glauben und seinem Weg zu folgen, folgen wir ihrem Weg wenn wir in den Familien die Grundgebete unseres Glaubens sprechen. Wir beten mit ihnen, schauen darauf, wie Gott unsere Wege leitet und uns segnet, damit wir in unserem Leben seinem Willen folgen. Unsere Arbeit ist wenig, aber wir sehen die Bedeutung in der Weise, wie es den von uns betreuten Menschen hilft, ihre Schwierigkeiten zu überwinden und eine bessere Zukunft zu haben.



**Schwester Ujwala Fargose,
Anand Niwas Shevgaon**

Über den Dingen stehen

Arohan ist eine neue und besondere Aktivität, die von Schwester Naveena am goldenen Todestag von Mutter Anna Huberta in Shraddha Vihar, Andheri, ins Leben gerufen wurde. Es begann mit der Unterstützung der an Autismus leidenden Kinder von Andheri-Ost, Jogeshwari, Kandivali, Khar Rode, Vile Parle und Santacruz in ihren Schulen. Als uns klar wurde, dass wir auch die Familien mit einbeziehen müssen, fanden wir im Jahr 2024 einen neuen Ansatz. Schwester Jossina und ich besuchten die Familien, schrieben ihre Geschichten, ihre Bedürfnisse und die Herausforderungen auf. Es wurden zu allen Fällen und Familien Akten erstellt. Auf dieser Grundlage wurden bestimmte Programme geplant und umgesetzt, wie z.B. Sitzungen zur psychischen Gesundheit, Bereitstellung von Lebensmitteln, monatliche medizinische Unterstützung und Therapiebeurteilung.

In dieser Zeit haben wir festgestellt, dass autistische Kinder ausgeprägte Sichtweisen haben, die für die Menschen um sie herum herausfordernd sind, aber auch bereichernd sein können. Dies wurde deutlich durch ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse. Dadurch dass wir sie in ihrer häuslichen Umgebung und während ihrer Teilnahme an Gemeinschaftsaktivitäten während der Sommerferien beobachtet haben, haben wir gelernt, wie wir sie in ihrer Entwicklung wirklich unterstützen können. Ihr Zuhause ist für sie der Raum, an dem sie sich geborgen fühlen. Dort zeigen sie ihr wahres Verhalten, ihre Stärken und die Herausforderungen, die sie bewältigen müssen. Wir haben beobachtet, wie etwas so Einfaches wie die Anordnung von Gegenständen, die vertraute Umgebung, besondere Geräusche oder Lichter sie beruhigen oder belasten. Beim Beobachten ihres Verhaltens gegenüber Familienangehörigen haben wir gesehen, wie sehr Zusammengehörigkeit und Familienverhältnisse ihr Verhalten beeinflussen.

Diese Besuche zu Hause haben uns auch die Möglichkeit gegeben, enger mit den Eltern und Betreuern in Kontakt zu kommen, um Behandlungsstrategien zu besprechen, die auf die persönlichen Bedürfnisse eines jeden einzelnen Kindes abgestimmt sind. Gemeinsam haben wir Kommunikationsformen und Beruhigungsroutinen entwickelt, um das gesamtheitliche Wohlbefinden des Kindes zu fördern. Diese individualisierten Ansätze haben das tägliche Leben der Kinder grundlegend geändert.



Neben den Hausbesuchen organisierten wir unterschiedliche Programme, die die autistischen Kinder über die traditionellen Bildungssysteme fördern. Eine der erfolgreichsten Veranstaltungen war ein Workshop zu sozialen Kompetenzen, in dem die Kinder den Umgang mit anderen in einer sicheren Umgebung üben konnten, ohne dass ihr Verhalten beurteilt wurde. Viele autistische Kinder haben Schwierigkeiten, soziale Signale zu verstehen oder sich so auszudrücken, dass ihre neurotypischen Altersgenossen sie leicht begreifen können. Durch Rollenspiele, Geschichtenerzählen und strukturiertes Spiel gewinnen die Kinder an Selbstvertrauen und verbessern ihre sozialen Fähigkeiten. Wir wurden daran erinnert, wie wichtig die Unterstützung durch Interaktion ist.

Ein weiteres wichtiges Programm konzentrierte sich auf die sensorische Integration. Viele autistische Kinder reagierten überempfindlich auf ihre Umgebung und fühlten sich überfordert von Geräuschen, Strukturen, Lichtern oder Stoffen und Geschmack. Durch Beschäftigungstherapien und wahrnehmungsfreundliche Räume lernten die Kinder, mit Sinneseindrücken besser umzugehen und diese zu verarbeiten.

Wir haben erlebt, dass Kinder, die zuvor Gruppenaktivitäten vermieden oder ihr Zuhause nur selten verließen, sich wohler fühlten und sich in der Gemeinschaft engagierten.

Eine der wichtigsten Lektionen, die wir aus diesen Erfahrungen gelernt haben, ist die Bedeutung von Teamarbeit und Flexibilität. Keines der autistischen Kinder gleicht einem anderen und was bei einem Kind funktioniert, erzielt bei einem anderen Kind keine Wirkung. Eltern, Lehrer, Therapeuten und Sozialarbeiter müssen zusammenkommen und ein enges Netzwerk für jedes einzelne Kind flechten. Auch die Flexibilität in der Herangehensweise ist von entscheidender Bedeutung, sei es um Anpassung einer sensorischen Aktivität oder eine Änderung der Kommunikationsmethode. Kinder entwickeln sich auf ihre eigene Weise und in der eigenen Zeit. Deshalb ist es wichtig, offen zu bleiben für die sich entwickelnden Strategien und Bedürfnisse.

Einer der interessantesten Aspekte dieser Arbeit ist zu sehen, wie sich die Stärken der autistischen Kinder mit der Zeit entwickeln. Diese Kinder verfügen oft über bemerkenswerte Talente, sei es in der Kunst, beim Lösen von Problemen oder bei anderen speziellen Fähigkeiten. Es ist unsere Aufgabe, diese Fähigkeiten zu entdecken und zur Entfaltung zu bringen. Programme, die auf die Förderung der Unabhängigkeit abzielen, z.B. Schulungen für Lebenskompetenzen, haben erhebliche positive Auswirkungen. Wir haben gesehen, dass die Kinder an Selbstvertrauen gewinnen. Mit der richtigen Unterstützung können viele dieser Kinder ein erfülltes, unabhängiges Leben führen und auf ihre Weise einen Beitrag zur Gesellschaft leisten.

Jeder Besuch und jedes Programm erinnern uns daran, dass diese Kinder nicht durch ihre Diagnose geprägt sind. Sie sind durch ihre Einzigartigkeit, Ihre Stärken und ihr unglaubliches Potential geprägt. Wir danken Gott, dass er uns die Kraft gibt, uns um sie zu kümmern und Schwester Naveena die uns unterstützt und motiviert, die Armen aufzurichten. Dies alles wäre nicht möglich, wenn wir dabei nicht ständig von unserer Generaloberin, Schwester Pushpy Alappadan unterstützt würden und unsere Freunde und Spender uns nicht die Möglichkeit geben würden, die Bedeutung dieses Programms hervorzuheben und es sinnvoll zu gestalten.



Schwester Sarita Figredo
Shraddha Vihar, Andheri

Ambitionen in Erfolge verwandeln

Ich möchte meine Reise mit euch teilen – die Geschichte eines kleinen Mädchens namens Chhaya Marathe. Erfolg ist eine starke Kraft in unserem Leben, ein universelles Streben, das uns antreibt, unsere Träume zu verwirklichen. Der Weg eines jeden Menschen zum Erfolg ist einzigartig und geprägt durch harte Arbeit, Beharrlichkeit und die wertvolle Unterstützung von anderen. Mein eigener Weg spiegelt dieses wider.

Als kleines Kind musste ich einen schweren Verlust verkraften, als mein Vater starb. Meine Mutter kümmerte sich in dieser herausfordernden Zeit um mich, aber ihr plötzlicher Tod ließ mich einsam und verlassen zurück – meine Welt war zerbrochen. In so jungen Jahren verwaist, brachte mich mein Onkel ins Kinderheim Ma Niketan, weil er einen sicheren Platz suchte, wo ich aufwachsen konnte.

Als ich in Ma Niketan ankam, fand ich nicht nur eine Unterkunft, sondern eine neue Familie. Die Schwestern wie Schwester Indumati, Schwester Sugandini und viele andere mehr, umgaben mich mit Liebe und Fürsorge und füllten die Lücke, die der Tod meiner Eltern hinterlassen hatte. Von dem Tag an fühlte ich mich nie mehr einsam. Sicher gab es auch Momente bittersüßer Verlockungen, besonders wenn ich die anderen Kinder sah, die ihre Eltern umarmen konnten. In solchen Momenten war ich sehr traurig. Aber dann sah ich mich um und betrachtete die Schwestern, die mich mit Mitgefühl umgaben und ich erinnerte mich daran, wie viel Glück ich wirklich hatte. Viele Kinder haben keinen sicheren Platz, den sie ihr Zuhause nennen können und ich war hier, umgeben von der Wärme und Unterstützung der liebevollen Schwestern. Für mich war das Leben in Ma Niketan das luxuriöseste, das ich mir vorstellen konnte.

In den vergangenen 10 Jahren war Ma Niketan mein Zufluchtsort, ein Platz, an dem engagierte Schwestern wie Schwester Barbara auf all meine Bedürfnisse eingegangen sind. Von dem Moment an, als ich hier ankam, nahmen sie mich unter ihre Fittiche und boten mir nicht nur Schutz, sondern auch Orientierung und sie sorgten für mein körperliches, geistiges und seelisches Wohlbefinden. In dieser liebevollen Umgebung bin ich aufgeblüht, umgeben von Bildungsmöglichkeiten, Mitgefühl, Förderung und Unterstützung. Die Schwestern erkannten mein Potential und förderten meine Liebe zum Lernen und entfachten in mir das Feuer, erfolgreich zu sein. Im letzten Jahr habe ich meine SSC-Examen (Abitur) mit unermüdlicher Entschlossenheit gemacht. Ich lernte stundenlang unermüdlich, fand Unterstützung durch Schwester Barbara, meine Lehrer und Mitschülerinnen. Als ich meine Ergebnisse erhielt und sah, dass ich mit 91,2 % abgeschlossen hatte, erfüllte mich das mit Stolz. Meine harte Arbeit und mein Fleiß hatten sich ausgezahlt und mir einen Platz unter den Spitzenschülern eingebracht, der mir Türen zu ungeahnten Möglichkeiten öffnete.

Als stolze Schülerin von Ma Niketan hatte ich das Glück, Teil einer Institution zu sein, die dafür bekannt ist, Talente zu fördern und sie zu guten Leistungen anzuleiten. Meine Erfahrungen, die ich hier gesammelt habe, inspirierten mich, von großen Chancen zu träumen und für meine Ziele zu kämpfen. Mit Unterstützung durch Schwester Barbara entschied ich mich, Wirtschaftswissenschaft zu studieren, was mein Bestreben zeigt, in der Welt etwas zu verändern.

In Anerkennung meiner akademischen Leistungen hat mich die Kotak Bank für ihre Initiative zur Förderung begabter Studenten ausgewählt. Seit 2007 hat sie über 6.162 Stipendiaten bei der Verwirklichung ihrer Träume unterstützt. Ich bin glücklich, in diesem Jahr eine der 1.000 geförderten Studenten zu sein. Durch ihre Unterstützung werden die finanziellen Belastungen gemildert und ich kann während meines Studiums auf unschätzbare Ressourcen, Mentoren und ein großes Netzwerk zurückgreifen. Ich träume von einer Karriere als Datenwissenschaftlerin, angetrieben von der Leidenschaft zur Analyse von Daten, um das Ergebnis dazu zu nutzen, die Probleme auf der Welt zu lösen. Mit Unterstützung von Schwester Barbara und den Schwestern in Ma Niketan bin ich entschlossen, das Beste aus dieser Chance zu machen.

Ich hoffe, meine Geschichte ist ein Leuchtfeuer der Hoffnung für Gleichaltrige und meine Mitschüler. Sie zeigt die Bedeutung harter Arbeit und die großartige Wirkung von der Unterstützung, die ich durch die Schwestern in Ma Niketan erfahren habe, meine Zukunft zu gestalten. Während ich jetzt studiere, hoffe ich, eines Tages Ma Niketan etwas zurückgeben zu können, dem Ort, der mir so viel gegeben hat.

Ich glaube fest daran, dass Träume mit Engagement und Unterstützung Wirklichkeit werden können. Ich bin nicht nur Teil einer Erfolgsgeschichte, ich möchte eine Inspirationsquelle für angehende Studenten auf der ganzen Welt sein und beweisen, dass mit harter Arbeit und einem Umfeld, dass dich fördert, alles möglich ist.



Chhaya Marathe, Ma Niketan, Thane

Von Abfall zu Wohlstand

Wir vermitteln verschiedenen Gruppen von Menschen das Bewusstsein, die Erde durch umweltfreundliches Verhalten zu retten. Deshalb haben wir beschlossen, auf unserem Campus Shraddha Vihar selbst aktiv zu werden.

Auf einem so riesigen Komplex wie Shraddha Vihar entsteht viel Abfall und die städtischen Müllwagen können diesen nicht angemessen bewältigen. Die Entsorgung dieser Mengen ist daher ein nicht endendes Problem auf dem Campus. Daher haben Schwester Leela, Schwester Naveena, Schwester Carmen und Schwester Severine diskutiert, ob ein Kompostierungssystem für Speisereste installiert werden könnte. Nachdem sie einige Orte besichtigt hatten, an denen dieses bereits installiert ist, haben sie Kontakt zu Stree Muk Saghatana, einer NGO-Mitarbeiterin, die sich seit über vier Jahrzehnte für die Stärkung der Rolle der Frau einsetzt und Frauen im Umgang mit Küchenabfällen schult. Ihre Vorgesetzte, Frau Seema, erklärte sich bereit, uns beim Kauf der Schredder-Maschine zu beraten und eine Frau für die Bedienung dieses Gerätes zu schulen. Schwester Leela und Schwester Naveena stellten diesen Plan der Generaloberin, Schwester Pushpy, vor, die sofort ihre Zustimmung gab.



Am 1. Januar 2025 wurde schließlich die Maschine für die Entsorgung fester Abfälle aus faserverstärktem Kunststoff (FRP) und die Zerkleinerungsmaschine gesegnet und von Schwester Pushpy eingeweiht. Schwester Leela erklärte, wie sie von diesem einzigartigen Plan begeistert war und bat um die Unterstützung aller für dieses Vorhaben. Danach erklärte Schwester Naveena den gesamten Entsorgungsprozess und forderte alle Bereiche auf dem Campus auf, Lebensmittelabfälle und trockenes Laub richtig zu trennen und zu zerkleinern. Beginnend mit Schwester Severine, stimmten alle Verantwortlichen der Bereiche auf dem Campus zu, im monatlichen Wechsel diesen Prozess zu überwachen. Wir hoffen, dass dieser natürliche Dünger, der aus Lebensmittelabfällen gewonnen wird, in Zukunft den Einsatz von chemischem Dünger überflüssig macht.



Schwester Severine D'Souza,
Shraddha Vihar

Rückkehr zu wertvollen Freunden

Ich bin Patricia Duncan-Hauff. Ich lebe in Gundelfingen in Deutschland. Ich bin aktives Mitglied von **Wasser ist Leben** und der **ECHO-Stiftung**.

Im Februar 2020 verbrachte ich zusammen mit meinem Mann Dr. Hans-Martin Hauff, einem erfahrenen Kinderarzt, zwei Wochen bei den Helpers of Mary in Shraddha Vihar in Andheri (Mumbai). Unsere Aufgabe war, täglich mit den jungen Frauen, die zu Krankenpflegehelferinnen ausgebildet wurden, Englisch zu üben und ihnen die medizinischen Fachausdrücke für Krankheiten und Symptome im Kindesalter beizubringen. Die 10 Postulantinnen schulten wir in Erweiterung der Sprach- und Methodenkompetenzen und in der Persönlichkeitsentwicklung.

Zurück in Deutschland erlebten wir den Lockdown aufgrund des Corona-Virus und mussten viele unerwartete Todesfälle verkraften. Wir konnten die Schwestern regelmäßig kontaktieren und bewunderten ihren Mut und ihren selbstlosen Dienst in dieser schwierigen Zeit.

Mein Mann und ich planten, im Januar 2023 wieder nach Andheri zurückzukehren, um ein ähnliches Programm durchzuführen. Aber Gott hatte einen anderen Plan für uns. Am 8. September hatte mein Mann einen Fahrradunfall, bei dem er schwere Kopfverletzungen erlitt. Er verstarb am 15. September, drei Tage vor seinem 76. Geburtstag.

Unsere frühere gemeinsame Erfahrung ermutigte mich, nach Shraddha Vihar zurückzukehren. Am 2. Januar 2025 landete ich in Mumbai. Nachdem ich mit drei anderen Mitgliedern unserer Gundelfinger Gruppe die Station Korlai besucht habe, habe ich am 6. Januar mit meinem 14-tägigen Unterrichtsprogramm für die 5 Postulantinnen im 2. Jahr und die 10 Postulantinnen im 1. Jahr begonnen.

Hier sein zu dürfen und mich als Teil der Gemeinschaft fühlen zu dürfen war für meine derzeitige Trauerbewältigung sehr heilsam. Die glücklichen Gesichter, die Motivation und das Engagement der Postulantinnen, die unzähligen tröstlichen und aufbauenden Gespräche mit den Schwestern und die Gebete in den Gottesdiensten gaben mir die Kraft, meinen Weg allein zu gehen. Ich danke euch allen.

Möge Gott euch segnen.

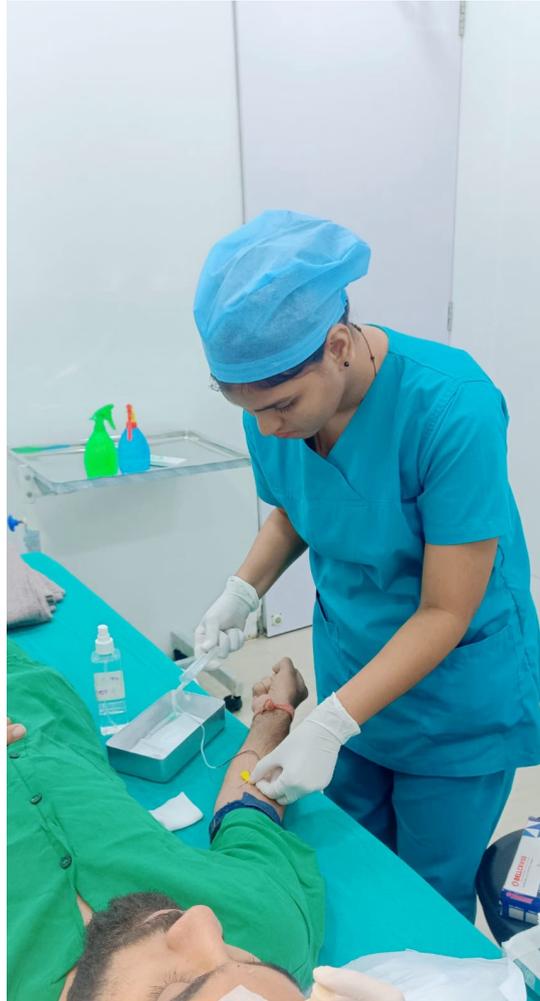


Patricia Duncan-Hauff,
Wasser ist Leben Gundelfingen

Positive Impulse



Ich bin Priti Sarte und habe 2023/2024 am Kurs zur Ausbildung als Krankenpflegehelferin teilgenommen. Jetzt arbeite jetzt im Oscar Krankenhaus in Mumbai. Durch eine ehemalige Kursteilnehmerin bin ich auf die Kripa Akademie, dem Ausbildungszentrum der Helpers of Mary, aufmerksam gemacht worden. Diese Institution führt die staatlich anerkannten Zertifikatskure durch und übernimmt die Kosten für die Gebühren, alle Unterrichtsmaterialien und die Arbeitskleidung. Ich habe diese einmalige Chance ergriffen. Ich stamme aus einer sehr armen Familie. Als ich noch sehr klein war, habe ich meine Eltern verloren und lebe jetzt bei meinem Bruder und meiner Schwester, die sich sehr um mich kümmern. Aber sie können es sich nicht leisten, mir eine solche Ausbildung zu finanzieren. Als ich mich in die Bewerberliste für den Kurs eintrug, frage Schwester Severine nach meiner Familie. Obwohl ich Tageschülerin war, erlaubte sie mir, alle Mahlzeiten gemeinsam mit den anderen Kursteilnehmerinnen einzunehmen. Während der Prüfungen durfte ich im Wohnheim bleiben und Schwester Severine gab mir Nachhilfeunterricht, denn ich war eine durchschnittliche Schülerin. Ich erhielt auch durch die anderen Kursteilnehmerinnen sehr viel Liebe, Unterstützung und Fürsorge. Jetzt bin ich glücklich, dass ich auf den eigenen Füßen stehe und mir meinen Lebensunterhalt verdienen kann.



Ich bin Rositta von der Gemeinde in JeriMeri. Ich komme aus einer armen Familie. Die Schwestern hatten mir finanziell geholfen, eine Ausbildung in GNM-Krankenpflege zu machen. Aber aufgrund von Krankheit und meinem eigenen Fehlverhalten wurde ich von der Krankenpflegeschule verwiesen. Ich fand anschließend keine Arbeit. Erst da wurde mir die Bedeutung und der Wert der Ausbildung bewusst. Ich hatte das Glück, Schwester Seema von der Station der Helpers of Mary in JeriMeri wiederzutreffen. Sie ermutigte mich, den Ausbildungskurs zur Krankenpflegehelferin an der Kripa Akademie auf dem Gelände der Helpers of Mary in Andheri zu absolvieren. Hier begann für mich ein völlig neues Leben. Ich habe mir vorgenommen, auf meine Gesundheit zu achten und mich an die Regeln des Hauses zu halten. Schwester Severine, die Leiterin des Ausbildungskurses, freute sich über mein Interesse und stand mir immer zur Seite. Ich beendete die Ausbildung mit 84 % und war damit die Beste der Klasse. Jetzt arbeite ich in einem Krankenhaus in Malad West/Mumbai, das sich auf Intensivpflege spezialisiert hat, mit einem Anfangsgehalt von 12.000 Ruppien (131 €). Ich glaube, Gott hat mir gute Menschen geschickt, um mir den rechten Weg zu zeigen und ich danke allen Schwestern, die mir halfen, den wahren Wert des Berufes für mein Leben zu erkennen.

Ambulanter Einsatz im Gesundheitswesen

Das Shraddha Vihar Hospital hat ein ambulantes Gesundheitsprogramm gestartet, dass von der Generaloberin, Schwester Pushpy, anlässlich des 50. Todestages von Mutter Anna Huberta gestartet wurde. In Zusammenarbeit mit der staatlichen Gesundheitsbehörde haben wir eine Umfrage im gesamten Gebiet durchgeführt, um die Anforderungen der Bevölkerung an das Gesundheitswesen festzustellen. Das ambulante Programm zeigt schon erste positive Ergebnisse, einige Patienten wurden zu Konsultationen und weiteren Behandlungen an das Krankenhaus Shraddha Vihar überwiesen.

An einem sonnigen Morgen war unser Team zu Hausbesuchen in den Slums unterwegs, als wir eine junge Mutter trafen, die sich um die Gesundheit ihrer fünfjährigen Tochter sorgte. Das Kind litt bereits seit 6 Monaten an Kerion, einer schweren Hautkrankheit mit Ringelflechten aufgrund einer Pilzinfektion. Obwohl die Mutter mit ihrer Tochter bei verschiedenen Ärzten war und auch unterschiedliche Medikamente bekommen hatte, hatte sich der Zustand des Kindes nur verschlechtert.

Als wir auf das Kind zingingen, sahen wir wie es litt und spürten seine ablehnende Haltung. Ihre Kopfhaut war mit großflächigen, schwammigen Wunden übersät, die stark juckten und ihr Unbehagen bereiteten. Ihr kleines Gesicht spiegelte ihr Leid wider und es war herzerreißend zu sehen, wie sie aufgrund ihres Zustandes von ihren Spielkameradinnen isoliert wurde.

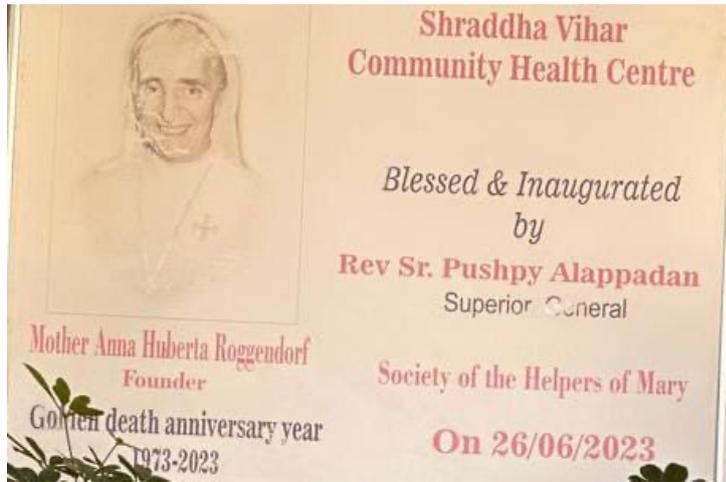
Wir nahmen das Kind unter unsere Fittiche und versorgen es mit Liebe, Pflege und medizinischer Hilfe. Dr. Sunali untersuchte sie und überwies sie an einen Hautarzt. Am nächsten Tag brachten wir das Kind ins Shraddha Vihar Krankenhaus. Dort untersuchte Dr. Sandeep Sawant, ein renommierter Dermatologe das Kind mit großem Sachwissen und Mitgefühl.

Während des gesamten Behandlungsprozesses besuchte unser Team die Familie des Kindes und klärte sie über Gesundheit, Hygiene und Ernährung auf. Nach mehreren Nachuntersuchungen heilte die Kopfhaut des Kindes langsam und sie begann wieder zu lächeln. Wir spürten die Freude der Mutter und wir waren stolz auf diesen Behandlungserfolg.

Diese herzerwärmende Geschichte ist ein Zeugnis für die Kraft des Mitgefühls, der Geduld und der Teamarbeit. Wenn wir über diese Erfahrungen nachdenken, erkennen wir, dass ein guter Anfang die halbe Miete ist. Ziel unseres Krankenhauses ist, bedürftigen Menschen eine ganzheitliche Betreuung zu bieten und diese Geschichte verkörpert den Geist unserer Berufung.

Wir bedanken uns bei der Generaloberin Schwester Pushpy, der Oberin des Mutterhauses, Schwester Naveena und allen Spendern, die dieses Projekt ermöglicht haben.

Wenn wir an Mutter Anna Huberta denken, werden wir dazu inspiriert, uns weiter in die Lage unserer Patienten zu versetzen und einen mitfühlenden und qualitativ hochwertigen Gesundheitsdienst für die Bedürftigen anzubieten. Der Erfolg dieses ambulanten Programmes ist ein Beweis für die Kraft eines von der Allgemeinheit getragenen Gesundheitsinitiativen.



Schwester Maria Fernandes
Shraddha Vihar Hospital

Gottes heilende Hand

Sarawathi ist eine der Bewohnerinnen des Pushpanjali Altenheimes in Veliyamcode. Zu kam vom Krankenhaus der medizinischen Hochschule zu uns. Sie war dort nach einem Arbeitsunfall eingeliefert worden. Sie ist Witwe und lebt allein, seit ihre Tochter geheiratet hat und weit weggezogen ist. Schwester Jagrani und ich trafen sie, als wir Patienten in dem Krankenhaus der Hochschule besucht haben, und sie erzählte uns ihre Geschichte. Sie war besorgt, dass sich jetzt niemand um sie kümmern wird. Wir trösteten sie und versicherten ihr, dass sie zu uns kommen könnte, wenn sie niemanden hätte, der sie in seinem Haus aufnehmen würde. Dies erwies sich als richtig. Als sie entlassen werden sollte, war niemand da, der sie aufnehmen konnte. Die Krankenhausverwaltung informierte uns und wir nahmen sie in unserem Altenheim auf.

Da ihre Wunde noch nicht verheilt war, konnte sie ihr Bein nicht anheben und sich nicht bewegen. Da sie jedoch in der Lage war, sich im Bett aufzusetzen, konnte sie mit Unterstützung alle notwendigen Verrichtungen erledigen. Der Arzt besuchte sie regelmäßig und sie erhielt die erforderlichen Medikamente. Nach drei Monaten versuchten wir langsam, ihr Bein zu bewegen. Obwohl sie Schmerzen hatte, arbeitete sie dabei gut mit und wollte niemanden belästigen. Allmählich verbesserte sich ihr Zustand. Sie begann, sich mit einer Gehhilfe zu bewegen und jetzt versucht sie, ohne diese auszukommen. Trotz ihrer eigenen Einschränkungen geht sie auf alle anderen Bewohner unseres Altenheimes zu und übernimmt kleine Arbeiten im Haus. Sie ist ein wirklicher Segen für uns. Wir danken Gott, dass er seine heilende Hand auf unsere Saraswathi Amma gelegt hat.



Schwester Jancy Parekatt
Pushpanjali, Veliyamcode

Mahila Basar – Basar mit selbstgemachten Produkten



Am 14. Dezember 2024 veranstaltete das Shradha Ausbildungszentrum unter Leitung von Schwester Vidya Londhe einen lebhaften Markt mit 25 Ständen mit Arbeiten der Frauen aus den Slums. Diese Frauen, alle Mitglieder von Selbsthilfegruppen, die als Hausangestellte oder in anderen informellen Jobs arbeiteten, kamen zusammen, um ihre handgefertigten Waren, darunter köstliche Süßigkeiten, kunstvoll gefertigte Kleidung und andere Produkte zu zeigen. Die Stimmung war voller Energie, die den Geist ihrer unternehmerischen Fähigkeiten und ihrer Begeisterung verkörperte. Lachen und Plaudern füllten den Raum, als die Verkäuferinnen ihre Geschichten und ihre Produkte vorstellten. So entstand ein Gefühl von Gemeinschaft und Solidarität unter den Teilnehmerinnen und den Besuchern. Dieses Ereignis hat die Frauen nicht nur wirtschaftlich gestärkt, sondern es hatte auch positive Auswirkungen auf ihre Familien und ihr Umfeld als Ganzes.



Viele Frauen, die auf dem Markt ihre Waren anboten, berichteten, dass sie so Geld einnehmen, was ihnen die Möglichkeiten gibt, Entscheidungen zu treffen, die die Zukunft ihrer Familien verbessern. Eine Frau erzählte mir, dass sie mit den Einnahmen aus dieser Veranstaltung die Grundbedürfnisse und Ernährung ihrer Familie sicherstellen kann. Darüber hinaus ist sie optimistisch, dass der positive Zuspruch der Käufer ihr zu neuen Aufträgen verhilft und sie ihr kleines Geschäft erweitern kann, was für ihre Zukunft wichtig wäre.

Ich erfuhr auch, dass zahlreiche Frauen zuvor auf das Einkommen ihrer Ehemänner angewiesen waren und nun Vertrauen in ihre Fähigkeiten, selbstständig Geld zu verdienen, gewonnen hatten. Diese wirtschaftliche Unabhängigkeit ermöglicht ihnen, Chancen zu nutzen, die sie früher nicht hatten, um das Leben ihrer Familie und ihres Umfeldes zu verändern. Durch das Hervorheben der Bedeutung der Wichtigkeit der Frauen und der Infragestellung der gesellschaftlichen Normen wurde mit dem Markt ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter gemacht.

Neben der Förderung der Eigenverantwortung einer jeden Einzelnen spielt der Markt eine wichtige Rolle bei der Armutsbekämpfung. Indem wir für die Frauen einen Ort schaffen, an dem sie Geld verdienen können, können sie sich neue Ziele setzen, indem sie für eine gute Bildung ihrer Kinder sorgen, ihre Lebensbedingungen verbessern und sich aktiv in die Gesellschaft einbringen. Diese Frauen sind nun in der Lage, für eine bessere Zukunft nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder zu sorgen, indem sie sicherstellen, dass diese eine gute Schulbildung erhalten und damit bessere Chancen für ihre Zukunft und die Zukunft der kommenden Generationen haben.

Der Erfolg dieser Initiative ist eine starke Erinnerung an das enorme Potential das vorhanden ist, wenn Frau die richtige Unterstützung und die Möglichkeiten zur Entwicklung gegeben werden. All diese Frauen werden mit ihren Geschäften weiterwachsen. Sie verändern damit nicht nur ihr eigenes Leben, sie inspirieren auch andere in ihrem Umfeld, ihrem Weg zu folgen. Dieser Markt wurde zu einem Beispiel, wie gemeinsamer Erfolg zu einer bedeutenden Chance werden kann.



Franziska Wilkes
Volontärin aus Deutschland

Eine Reise der Hoffnung



In der hektischen, geschäftigen Stadt Mumbai, wo unzählige Geschichten von Kampf und Durchhaltevermögen erzählen, ist ein junges Mädchen namens Dolly Tiwari zu einem Symbol von Lebenskraft und Hoffnung. Sie wohnt im Kinderheim Bal Bhavan, einem Heim für verwaiste und unterprivilegierte Kinder und ist ein Leuchtfeuer der Hoffnung für andere geworden. Dieser Artikel beschreibt den inspirierenden Weg und zeigt anschaulich ihre Entschlossenheit, trotz aller Widrigkeiten erfolgreich zu sein.

Dolly Tiwaris Leben nahm einen entscheidenden Wandel, als sie von den zuständigen Behörden (CWC) zum Kinderheim Bal Bhavan gebracht wurde, nachdem sie auf tragische Weise ihre Eltern verloren hatte. Der lebendige Empfang, der Spirit und die mütterliche Fürsorge der Schwestern und das Lachen der Mädchen im Heim gaben ihr ein neues Gefühl der Zugehörigkeit. Sie traf hier auf andere Mädchen, die ähnliche Geschichten von Verlust und Entbehrungen erzählten. Die Schwestern im Bal Bhavan, alle Mitarbeiterinnen und Lehrer, spielten eine entscheidende Rolle bei ihrer weiteren Entwicklung. Sie erhielt emotionale Unterstützung, Förderung und ein strukturiertes Umfeld, indem sie sich auf den Schulbesuch konzentrieren konnte und wo ihre Interessen gefördert wurden. Dollys Leidenschaft für das Lernen war vom ersten Tag im Bal Bhavan an auffällig. Mit unermüdlicher Entschlossenheit vertiefte sie sich ins Lernen. Trotz ihrer Unterbringung in einem neuen Zuhause und einer neuen Schule entwickelte sie sich prächtig und zeigte in Fächern wie Mathematik und Naturwissenschaften hervorragende Leistungen. Die Abende im Bal Bhavan waren ihr heilig, denn dann lernte sie fleißig mit motivierten Gleichaltrigen im gemeinschaftlichen Lernraum des Kinderheimes. Im Bal Bhavan gibt es ein System des individualisierten Lernens, das es jedem Mädchen ermöglicht, in seinem eigenen Tempo zu lernen. Dolly nutzte jede Möglichkeit, die ihr geboten wurde, um sich weiterzubilden. Sie nahm an verschiedenen Workshops und außerschulischen Aktivitäten teil, bei denen ihre Fähigkeiten gefördert wurden und die über den traditionellen Lehrplan hinausgingen, darunter Kunst, Musik und Sport.

Dollys Reise war zwar erfolgreich, aber auch voller Herausforderungen. Als Schülerin vom Kinderheim Bal Bhavan wurde sie manchmal von ihren Mitschülerinnen stigmatisiert, denn sie kannten ihren Hintergrund und ihre Geschichte nicht. Es gab Momente voller Selbstzweifel und von Verunsicherung, aber mit der Unterstützung der Schwestern und der Lehrer lernte sie, ihre Identität zu akzeptieren und sich auf ihre Träume zu konzentrieren. Im Laufe der Jahre wurde Dolly zu einer der vielversprechendsten Schülerinnen an ihrer Schule. Ihr Engagement und ihre harte Arbeit haben ihr einen hervorragenden akademischen Erfolg beschert und im Augenblick studiert sie Naturwissenschaften in Belapur.

Die Geschichte von Dolly, einer Bewohnerin des Kinderheimes Bal Bhavan, zeigt den Weg unzähliger Mädchen, die mit Widrigkeiten konfrontiert sind und sich trotzdem ihre Träume verwirklichen. Durch ihr Interesse an guter Bildung und ihren Ehrgeiz können sie die Welt verändern. Dolly verkörpert die verwandelnde Kraft von Möglichkeit und Unterstützung. Während sie den vor ihr liegenden Weg beschreitet, inspiriert sie nicht nur ihre Mitschülerinnen, sondern jeden Menschen, die Stärke zu erkennen, die einem mit Durchhaltevermögen, Mitgefühl und dem Streben nach Wissen gegeben wird. Wir Schwestern sind glücklich und stolz, dass wir mit unserem von Liebe geprägten Einsatz Hoffnung in das Leben der Armen und Notleidenden bringen.

Schwester Tejna Patel

Bal Bhavan, Shraddha Vihar

Laudatio für Schwester Kamala

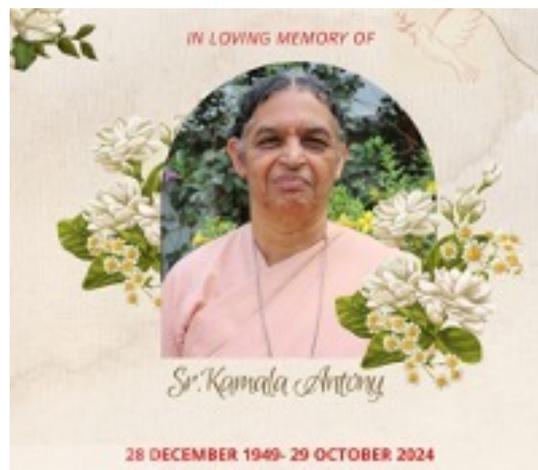
Unsere liebe Schwester Kamala war ein reiches Zeugnis einer reinen und aufopferungsvollen Seele. Ihr Leben war ein Zeugnis des Glaubens, der Hingabe und der Stärke. Selbst in ihren letzten Momenten blieb Schwester Kamala in der Gegenwart Gottes.

Es geschah am 29. Oktober 2024. Während der Eucharistiefeier fühlte sie sich unwohl und verlor das Bewusstsein. Sie wurde umgehend in das Krankenhaus der Providence-Schwestern gebracht, wo sie direkt medizinisch versorgt wurde. Während der Behandlung starb sie. Um 7:20 Uhr am Morgen rief sie der Schöpfer mit den Worten zu sich: ‚Komm, du Gesegnete, dein Platz im Himmel ist für dich bereitet‘. Eine edle Seele, eine glühende Jüngerin Christi; sie lebte die Werte des Evangeliums in vollen Zügen und war eine Marien-gleiche Schwester, die mit ganzer Kraft unser Charisma lebte.

Schwester Kamala legte ihr erstes Gelübde am 4. Februar 1972, das ewige Gelübde am 31. Mai 1980 ab. Sie kümmerte sich 52 Jahre lang um die Ärmsten der Armen. Ihre Hingabe wurde in den 11 Stationen sichtbar, in denen sie mit voller Kraft arbeitet. Im Juni 2024 wurde Schwester Kamala in die Station Jyothir Bhavan Alleppey versetzt, wo sie mit der Oberin, Schwester Sneha Kuruthukulangara und den anderen Schwestern bis zu ihrem letzten Atemzug arbeitete.

Schwester Kamalas fürsorgliches Wesen machte sie zu einer treuen Begleiterin, einer Quelle des Trostes und einer sicheren Zuflucht für Menschen in Not. Sie besaß eine außergewöhnliche Fähigkeit zu erkennen, wenn jemand in Not war. Ihre offenen Ohren, ihre tröstenden Umarmungen und ihre beruhigenden Worte waren wie ein wohltuender Balsam für verwundete Seelen. Sie bemühte sich, jeden zu trösten und zu unterstützen, der in Not war und war immer für andere da.

Aus Wiedersehen, Schwester Kamala. Möge deine Seele in Frieden ruhen.



Herzliches Beileid

Unser tiefes Mitgefühl für

Schwester Sarika D'Souza, die ihren Vater, Herrn Johnson verlor

Schwester Ruchita Swamy, die ihre Mutter Elisabeth verlor

Schwester Kiran Lobo, die ihre Schwester Kosasau Noronha verlor

Mögen ihre Seelen ruhen in Frieden